Zeitschrift: Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich

Band: 3 (1901-1902)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Jahresbericht.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 10. Mai 1902 von Oberst U. Meister, derzeit Präsident der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft.

Der dritte Jahresbericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich, den Zeitraum Mai 1901 bis Mai 1902 umfassend, hat alle Veranlassung, ein reich bewegtes Vereinsjahr konstatieren zu können. Seit unserer Generalversammlung vom 8. Mai 1901 hat sich die Gesellschaft in sieben Vereinigungen zusammengefunden, meist in zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder und anderer Freunde unserer Bestrebungen. Zwischen hinein fallen noch die zwei Tagungen des Kongresses der schweizerischen Geographischen Gesellschaften in Zürich, die vom 22. bis 24. September zu einer ungeahnten Entfaltung der Kräfte unseres Vereins Veranlassung gaben.

Diese rege Thätigkeit nach innen und nach aussen hat in Verbindung mit den damit Hand in Hand gehenden Publikationen, sowohl des gedruckten Jahresberichtes als der anlässlich des Kongresses herausgegebenen Festschrift dem Verein einen festen Boden gesichert, und ihm zugleich auch die Befriedigung verschafft, in weitesten Kreisen anerkannt zu wissen, dass unser Zürich sich ebenbürtig an all' die vielen ausländischen Verbindungen, die zur Zeit das im mächtigen Aufschwung begriffene Gebiet der Geographie pflegen, — anreihen darf.

Wenn Heinrich Schurtz in zutreffender Weise in seinem glänzenden Werke über die Urgeschichte der Kultur den Begriff Kultur dahin definiert: Kultur ist die Erbschaft der Arbeit vorher-

gegangener Generationen, sowie sie sich in den Anlagen, dem Bewusstsein, der Arbeit und den Arbeitsergebnissen der jedesmal Lebenden verkörpert — so hat ja die zürcherische Geographisch-Ethnographische Gesellschaft angesichts der glänzenden Geschichte, welche der Kultur auf dem Boden der geographischen Bestrebungen Zürichs bis auf die neueste Gegenwart zufällt, — eine dankbare, klar vorgezeichnete Aufgabe. Und mag sich für uns in dieser Arbeit auch noch so mühsam und in langsamerem Tempo als wir es wünschen, Stein auf Stein an dem nimmer fertig werdenden Aufbau fügen — wir erfüllen dabei doch eine uns zufallende Kultur-Aufgabe. Was heute auf dem Gebiete der Anthropogeographie, Völker- und Länderkunde in verbreiteter Mitarbeiterschaft Neues zu Tage gefördert wird, ist ja vorerst nur eine geistige Aussaat, die nicht sofort in allernächster Zeit, sondern erst später ihre Ernte trägt. Die wirtschaftliche Ausnützung, welche sich bei jeder neuen Entdeckung oder Aufschliessung auf geographischem Gebiet sofort auf das Geleise des geistigen Urhebers stürzt oder glaubt sich stürzen zu sollen, ist noch keineswegs das Endergebnis der Aufschliessung; dieses setzt noch ein Mehreres voraus, als die wenigen Kenntnisse über die fernliegenden Dinge, die uns der Pionier übermittelt. Das beweist uns die Geschichte aller grossen Aufdeckungen mit ihren anfänglichen Erfolgen und spätern Misserfolgen. Es bedarf aber nur eines Hinweises auf die geographische Litteratur der Gegenwart, insbesondere der Zeitschriften-Abteilung, um den fast riesenhaften Aufschwung zu konstatieren, dessen das Gebiet der geographischen Aufklärung, das auch wir pflegen, sich zu erfreuen hat.

Was uns Neues über Asien und Afrika berichtet wird, was kühne Reisende fort und fort antreibt, in unabgesuchte Gebiete einzudringen, um uns Klarheit zu verschaffen über deren wirklichen Charakter, das wird und muss die Kulturvölker Europas und Amerikas dazu anspornen, ihre Produkte und ihren Erwerbsfleiss über

die eng gezogenen Grenzen des eigenen Ländergebietes hinaus zu fruktifizieren; nicht einseitig durch die uns schwächende Auswanderung, sondern in gesunder Weise durch die Sicherung des Erfolges der Arbeit auf dem Boden der Heimat, in der Form gesicherten Absatzes der Produkte ihrer Arbeit.

Haben wir nun an unserem Orte im vergangenen Berichtsjahr in diesem Sinne gearbeitet?

Die Gesellschaft hat in ihren 7 Vereinigungen ihre Thätigkeit in nachstehender Weise entfaltet:

4 Vorträge aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde,
1 Vortrag aus dem Gebiete der physischen Geographie,
1 Vortrag aus dem Gebiete der Biogeographie,
1 Vortrag aus dem Gebiete der historischen Geographie

und nebstdem wurde noch eine Exkursion zum Zwecke der Förderung der näheren Heimatkunde ausgeführt und die Mehrung der ethnographischen Sammlung im Auge behalten.

In fesselndem Vortrag hat uns Herr Dr. David, Basel, Reiseerlebnisse und Reiseeindrücke von seiner kühnen Fahrt an den oberen weissen Nil geschildert und in höchst übersichtlicher Weise die Entwicklungsstadien Nubiens vor Augen geführt. Die Einblicke, die wir dank den erschöpfenden Mitteilungen in diesen mittel-afrikanischen Erdteil erhalten haben, lassen uns nicht nur die Vorgänge der letzten Decennien auf diesem Gebiet, sondern auch kommende Ereignisse mit vermehrtem Verständnis beurteilen.

In ähnlicher Art führte uns Dr. Grothe aus München durch das Interessengebiet der Anatolischen Eisenbahnen. Der durch eine Reihe farbiger Lichtbilder unterstützte Vortrag versetzte die zahlreiche Zuhörerschaft ganz in die Lage, die Fahrt durch diese einstmaligen Kulturländer vom Euphrat und Tigris in geistigem Fluge mitzumachen, so dass wir dem Ausbau dieses grossartigen Werkes von nun an nicht bloss vermehrtes Verständnis, sondern auch vermehrtes Interesse entgegenbringen.

Fesselnde Silhouetten über das Leben und Treiben der Burjäten, der lamaistisch-buddhistischen Mongolen an der chinesischen Grenze brachte uns in Bild und Wort Herr Dr. Max Huber, Zürich, der auf seiner zweijährigen Fahrt um die Erde Asien durchquert hat. Wir dürfen wohl von diesem neuesten Zürcher Weltreisenden aus der reichen Fülle seiner wirtschaftlichen und soziologischen Beobachtungen noch eine weitere Serie bedeutungsvoller Aufschlüsse über den asiatischen und australischen Erdteil erhalten.

Prof. Dr. Eberhard Fraas, Stuttgart, erzählte uns von seiner Fahrt durch die Bad Lands, die sich im Südwesten des Staates Süd-Dakota, unweit der bis 2250 Meter hoch aufsteigenden Black Hills zwischen dem Cheyenne und dem White River, Nebenflüssen des Missouri, in Form eines wild zerrissenen Hochplateaus ausdehnen. Die reichen Details über den geognostischen und paläontologischen Charakter dieses Gebietes, sowie über dessen gegenwärtige Besiedelung durch spärliche Ueberreste der Sioux- und Dakota-Indianer verpflichten uns dem Vortragenden gegenüber zu reichem Dank.

Prof. A. Engler, Zürich, erfreute uns mit Mitteilungen aus seiner forstlichen Studienreise in den Gebieten der Landes und der Gascogne und machte uns speziell mit der dort in grossem Umfang betriebenen Harz- und Korkgewinnung bekannt. Die von zahlreichen Demonstrationen begleiteten Ausführungen verfehlten nicht, dem interessanten Spezialgebiet das lebhafteste Interesse entgegenzubringen.

Die von Prof. Dr. Otto Stoll, Zürich, an der Generalversammlung über die Indianer im Gebiet des oberen Amazonenstromes gebrachten Mitteilungen nahmen Bezug auf eine wertvolle Bereicherung, welche wir durch Ankauf einer Sammlung in letzter Zeit für unser ethnographisches Museum zu machen in der Lage waren.

Unser verdientes Mitglied Prof. Dr. C. Keller, Zürich, macht interessante Betrachtungen über den Ursprung und die Ausdehnung kunstgewerblicher Bestrebungen an der Ost- und Westküste Afrikas.

Die am 23. Juni 1901 vorgenommene Exkursion des Vereins bestand in einer unter der Leitung des Pontonierfahrvereins Zürich ausgeführten Limmatfahrt nach Stilli und in dem Besuche der Ausgrabungen von Vindonissa, sowie der Klosterkirche von Königsfelden. Durch die Aufklärungen, mit denen sie begleitet wurde, war sie ganz geeignet, Rückblicke in die Vergangenheit und Ausblicke in die Gegenwart unserer Heimat zu gestatten. Es bestätigte sich neuerdings die anlässlich früherer Exkursionen gemachte Wahrnehmung, dass solche Ausflüge die beste Veranlassung zu einer äusserst lohnenden Bereicherung unserer Heimatskunde zu bieten im stande sind.

Nach dieser Vorführung und Umschreibung unseres Thätigkeitsgebietes glaubt der Vorstand der Ansicht Ausdruck geben zu dürfen, es habe auch die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich von ihrer bescheidenen Stelle aus der Aufgabe der Gegenwart und den Anforderungen der Zeit den ihr zufallenden Tribut nach Möglichkeit geleistet. Und wenn wir nun noch hinzufügen, dass sich an diese Leistungen die Vorbereitungen für den in so überaus günstiger Weise verlaufenen schweizerischen Geographenkongress vom 23. und 24. September, begleitet von der Herausgabe einer besonderen Festschrift, sowie die Aeufnung und Registrierung unserer Ethnographischen Sammlung angeschlossen haben, so können wir wohl mit aller Berechtigung sagen: Das Berichtsjahr 1901/02 darf zu den gut ausgefüllten Lebensjahren unserer noch jungen, aber lebenskräftigen Gesellschaft gezählt werden!

Besondere Freude bereitet es uns, berichten zu können, dass uns sowohl anlässlich der Festversammlung des Geographenkongresses sowie bei der Förderung unserer gewohnten Aufgaben, von

seiten der kantonalen und städtischen Behörden, wie von seiten der Bewohner Zürichs kräftigste finanzielle Unterstützung zu teil wurde, wie dies aus der unserem Berichte beigelegten Jahresrechnung detailliert ersichtlich ist.

Wir benutzen unsere Jahresberichterstattung, um auch noch bei diesem Anlass, wo wir auch nach aussen hin von der unsere Thätigkeit unterstützenden Opferwilligkeit Zürichs verdiente Kenntnis zu geben im Falle sind, all' den Gebern unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Sind wir auch bei der am Ende des Berichtsjahres auf 213 Mitglieder angewachsenen Stärke unseres Verbandes noch nicht die zahlreiche Körperschaft, die wir im Interesse unseres Vereinszweckes wünschen möchten, so haben wir berechtigte Veranlassung, uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass sich mit jedem neu folgenden Vereins- und Berichtsjahr ein neuer kräftiger Jahrring um den Stamm der kräftig wurzelnden Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich legen werde. Mit diesem Wunsche schliesst der Jahresbericht 1901 auf 1902.